

NEUES JÜDISCHES LEBEN IN BERLIN

Die Geschichte Berlins ist eng mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust verbunden. Heute dagegen verspricht gerade das Leben hier Freiheit, Modernität und Weltoffenheit. Damit zieht Berlin trotz seiner Vergangenheit auch viele Juden, vor allem aus Osteuropa, Israel und den USA an – unter ihnen Aviv Netter und Armin Langer. Sie haben hier ihre neue Heimat gefunden. Gemeinsam mit anderen setzen sie sich auch für ein friedliches Miteinander und die Kommunikation unter den Kulturen ein – auf ihre ganz eigene Art und mit Erfolg.

MANUSKRIFT ZUM VIDEO

SPRECHERIN:

Wilde Tänze zu jüdischer Volksmusik? Klingt nicht gerade **koscher**. Aber der israelische **DJ** Aviv Netter spielt auf seinen **Meschugge**-Partys gern mit jüdischen **Klischees**. In den Berliner Clubs liebt man ihn dafür. Dass er einmal der **Vertreter** jüdischer Partykultur in Berlin wird, hätte Aviv nicht gedacht. Seine Familie in Tel Aviv **war** von seinem **Auswanderungsziel** nicht gerade **begeistert**. Wie viele Juden seiner Generation blickt Aviv aber lieber nach vorn als zurück.

AVIV NETTER (Discjockey):

Der **Horror**, der aus dieser Stadt kam, der Krieg, der hier begonnen wurde, und der **Rassismus**, der hier wuchs – all das hat die Menschen lange zum Nachdenken über die Vergangenheit gebracht. Und gerade deshalb ist Berlin heute ein toller Ort, um etwas Neues zu starten.

SPRECHERIN:

Aufgrund des **Zustroms** junger Juden aus Osteuropa, Israel und den USA **blüht** die jüdische **Kulturszene** heute in Berlin wieder **auf**. Viele fühlen wie Aviv und wollen **liberal** leben. Der DJ ist sicher: Berlin hatte seine unkoschere Party auch nötig.

AVIV NETTER:

Ich hab einfach **gespürt**, dass der **Bedarf** für eine solche Party da war. Die Leute haben nach einem Weg gesucht, wie unsere Generation, Juden und Deutsche, wieder miteinander kommunizieren können. Da war einfach ein großer **Nachholbedarf** an Kommunikation.

SPRECHERIN:

Auch der Ungar Armin Langer war auf der Suche nach einem Ort, wo er mit seinen weltoffenen **Idealen** nicht alleine ist. Armin ist schwul und gläubiger Jude. Vor vier Jahren fand er in Berlin seine zweite Heimat. Jetzt macht er eine Ausbildung zum **Rabbiner**.

Video-Thema

Begleitmaterialien

ARMIN LANGER (Student):

Ich bin hergekommen, weil ich mich als **progressiv** denkende Person weder in Ungarn noch in Israel hundertprozentig wohlfühlte. Hier in Berlin bin ich mit meinen Ideen nicht eine winzig kleine Minderheit, sondern die Mehrheit.

SPRECHERIN:

Ganz so fortschrittlich zeigt Berlin sich aber nicht immer. 2013 hatte ein bekannter Rabbiner den Bezirk Neukölln zur **No-Go-Area** für Juden erklärt. Vorher war der Rabbi **überfallen worden**. In Neukölln wohnen viele Muslime – und Armin. Um **ein Zeichen gegen Stigmatisierungen zu setzen, hat** Armin die **Initiative** Salaam-Shalom **ins Leben gerufen**. Gemeinsam mit anderen Neuköllner Juden, Moslems, Christen und **Atheisten** will er beweisen, dass die vielen Kulturen in Berlin friedlich zusammenleben können.

FRAU:

Solche Initiativen sind in Israel schwer zu realisieren. Viele Leute dort würden sagen: Ihr lebt doch in einem Film. In Berlin sind solche Initiativen möglich, die vielleicht etwas **naiv** sind, aber an positiver Naivität ist doch nichts Schlimmes.

SPRECHERIN:

Mit ihren Idealen sind sie nicht allein. Über 70 **Freiwillige haben** sich den **Kiezpatrioten** bereits **angeschlossen**, um gemeinsam **Antisemitismus** und **Antiislamismus** zu bekämpfen. Auf der Tanzfläche ist das schon so.

GLOSSAR

Weltoffenheit (f., nur Singular) – die Einstellung, Neues gern kennenlernen zu wollen und keine Vorurteile zu haben; Toleranz

koscher – nach jüdischem Glauben zum Essen oder Trinken geeignet; hier: unproblematisch; nicht bedenklich

DJ, -s (m., aus dem Englischen) – kurz für Discjockey: jemand, der bei Veranstaltungen vor Publikum (zum Beispiel in der Diskothek) für die Auswahl der Musik verantwortlich ist

meschugge (aus dem Jiddischen/Hebräischen) – umgangssprachlich für: verrückt

Klischee, -s (n.) – das Vorurteil; etwas, das allgemein von jemandem gedacht wird, ohne es genau zu wissen

Vertreter von etwas – hier: jemand, der zu einer Gruppe von Menschen gehört, die etwas Bestimmtes tut

begeistert sein – etwas toll finden

Auswanderung, -en (f.) – die Tatsache, dass man aus seinem Land weggeht, um in einem anderen Land zu leben

Horror (m., nur Singular) – hier: das schlimme Geschehen

Rassismus (m., nur Singular) – die Überzeugung, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen wegen ihrer Hautfarbe oder Herkunft besser oder schlechter sind als andere

Zustrom, Zuströme (m.) – das Kommen vieler Menschen an einen bestimmten Ort

Szene, -n (f.) – hier: ein bestimmter Bereich des kulturellen Lebens (z. B. die Kunstszene; die Musikszene)

auf|blühen – hier: sich gut entwickeln

liberal – hier: in Freiheit und ohne Vorurteile

etwas spüren – etwas fühlen; etwas bemerken

Bedarf, -e (m., meist im Singular) – etwas, das man in einer bestimmten Situation braucht

Nachholbedarf, -e (m.) – der dringende Wunsch, dass man etwas, das man lange nicht hatte/gemacht hat, jetzt gern bekommen möchte/tun möchte

Ideal, -e (n.) – hier: eine Überzeugung; ein Prinzip, nach dem man lebt

Video-Thema

Begleitmaterialien

Rabbiner, - (m.) – ein Amt in der jüdischen Religion; ein jüdischer Prediger (Abkürzung: Rabbi)

progressiv – modern; →fortschrittlich; an der Zukunft orientiert

No-Go-Area, -s (aus dem Englischen) – ein Gebiet, in das man nicht gehen sollte, weil es nicht sicher ist

jemanden/etwas überfallen – plötzlich Gewalt gegen jemanden/etwas anwenden; jemanden/etwas plötzlich angreifen (z. B. um zu rauben)

ein Zeichen gegen etwas setzen – etwas tun, um seine negative Meinung über etwas zu zeigen

Stigmatisierung, -en (f.) – die Tatsache, dass jemand öffentlich negativ dargestellt wird

etwas ins Leben rufen – etwas realisieren; etwas gründen

Initiative, -n (f.) – hier: eine Organisation, die sich für ein bestimmtes Ziel einsetzt

Atheist, -en/**Atheistin**, -nen – jemand, der keiner Religion angehört; jemand, der nicht an Gott glaubt

naiv – kindlich; ohne Erfahrung; ohne sehr lange nachzudenken

Freiwillige, -n (m./f.) – jemand, der eine Arbeit ohne Zwang tut; jemand, der eine Arbeit macht, weil er es möchte

sich jemandem/etwas an|schließen – bei etwas mitmachen; sich für die gleichen Ziele einsetzen wie jemand

Kiez, -e (m.) – in Berlin: ein meist aus wenigen Straßen bestehender Teil der Stadt

Patriot, -en/**Patriotin**, -nen – hier: jemand, der sich für seine Heimat einsetzt; jemand, der etwas für seine Heimat erreichen will

Antisemitismus (m., nur Singular) – die feindliche Einstellung gegenüber dem Judentum/Menschen jüdischen Glaubens

Antiislamismus (m., nur Singular) – die feindliche Einstellung gegenüber dem Islam/Muslimen

*Autoren: Janina Heckmann/Bettina Schwieger
Redaktion: Ingo Pickel*